



Deutschland: Arbeitskräftehorten als Schutzschirm in der Krise

73. Wissenschaftliche Tagung der ARGE-Institute

29. April 2010, Berlin

Martin Dietz

Michael Stops

Ulrich Walwei

Ausgangspunkt und Fragestellung

- Schwere Rezession trifft den Arbeitsmarkt bislang schwächer als erwartet.
- Unternehmen halten (Stamm-) Personal, obwohl die Produktion zum Teil kräftig abnahm.
- Lässt sich ein höheres Maß an Arbeitskräftehorten in der aktuellen Krise belegen und beziffern?
- Welche Rolle spielen dabei „nicht gefördertes“ und „gefördertes“ Horten?

Deutschland: Arbeitskräftehorten als Schutzschirm in der Krise

- Arbeitskräftehorten als Reaktion auf Nachfrageschocks
- Arbeitskräftehorten aus makroökonomischer Perspektive
- Arbeitskräftehorten: Analyse auf der Betriebsebene
- Fazit

Arbeitskräftehorten als Reaktion auf Nachfrageschocks

Definitionen für Arbeitskräftehorten

- Personal wird trotz Produktionsrückgang gehalten
- Horten im engeren Sinn: Geringere Produktion bei gegebener Zahl von Arbeitsstunden (Hamermesh 1993)
- Horten im weiteren Sinn: Geringere Produktion bei gegebener Zahl von Beschäftigten (Felices 2003)
- Arbeitskräftehorten geht einher mit einer Unterauslastung der Produktionsfaktoren – und damit einer geringeren Produktivität sowie höheren Produktionskosten

Motive für Arbeitskräftehorten

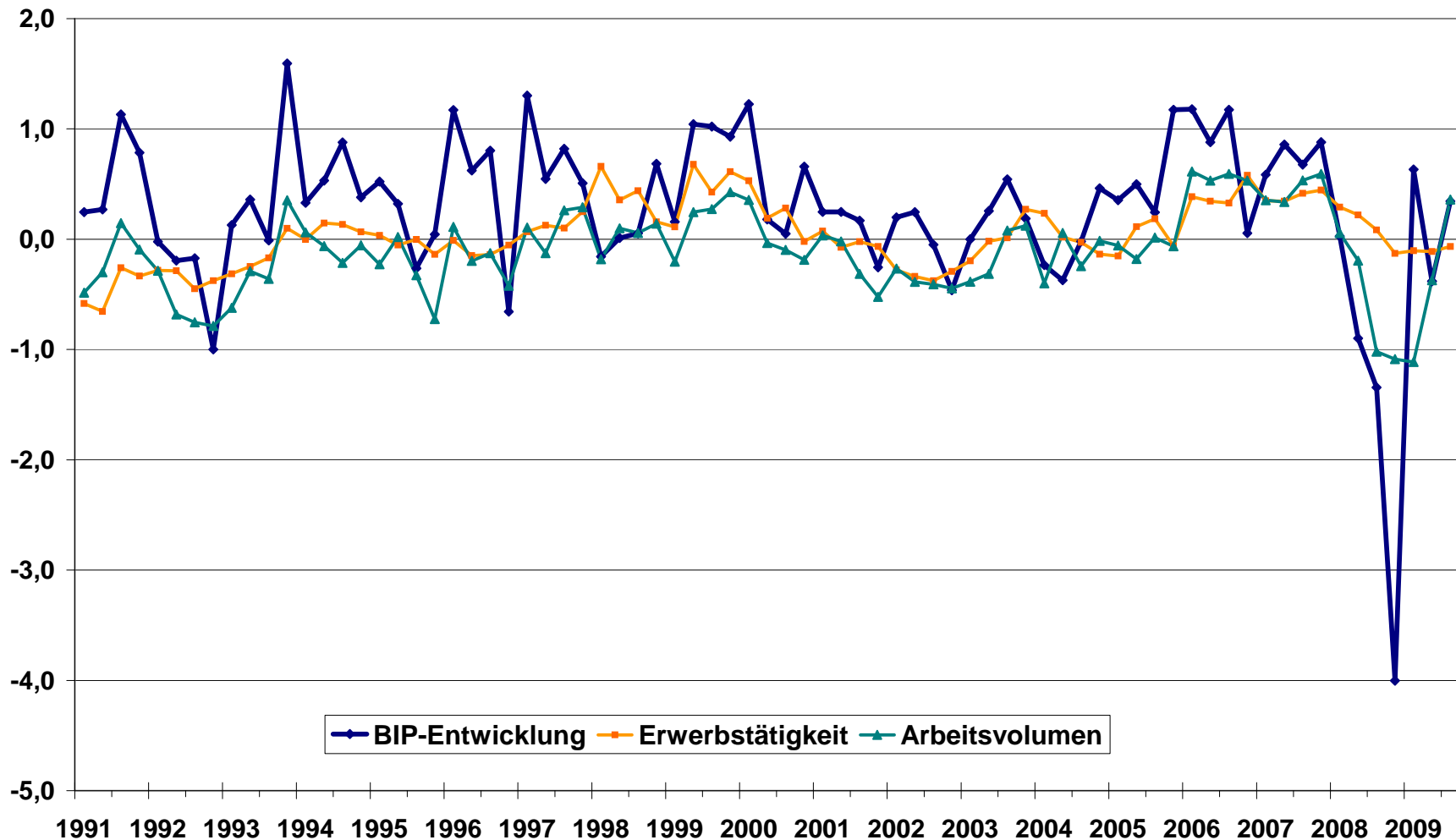
- Transaktionskosten externer Flexibilität - Einstellung, Einarbeitung, Entlassung, Motivation
- Arbeit ist in der Qualität heterogen: bei qualifizierten und eingearbeiteten Arbeitskräften höherer Anreiz zu horten
- Beim Horten von Arbeitskräften handelt es sich um eine Entscheidung unter Unsicherheit („Wert des Wartens“)

Bedeutung der Kurzarbeit für das Arbeitskräftehorten

- Je großzügiger die Regelungen ausfallen,
 - desto höher die Bereitschaft, Arbeitskräfte zu halten,
 - desto höher die Wahrscheinlichkeit eines Crowding-outs autonomen Hortens,
 - desto weniger selektiv wirken sie auf Betriebe (geringerer Eigenanteil).
- Vorteile (Erhalt des Humankapitals) können nur realisiert werden,
 - wenn der Produktionsrückgang lediglich temporärer Natur ist,
 - Arbeitskräfte nicht ohnehin freiwillig das Unternehmen verlassen,
 - anderenfalls freigesetzte Arbeitskräfte nicht wieder gewonnen werden können („temporary layoffs“).

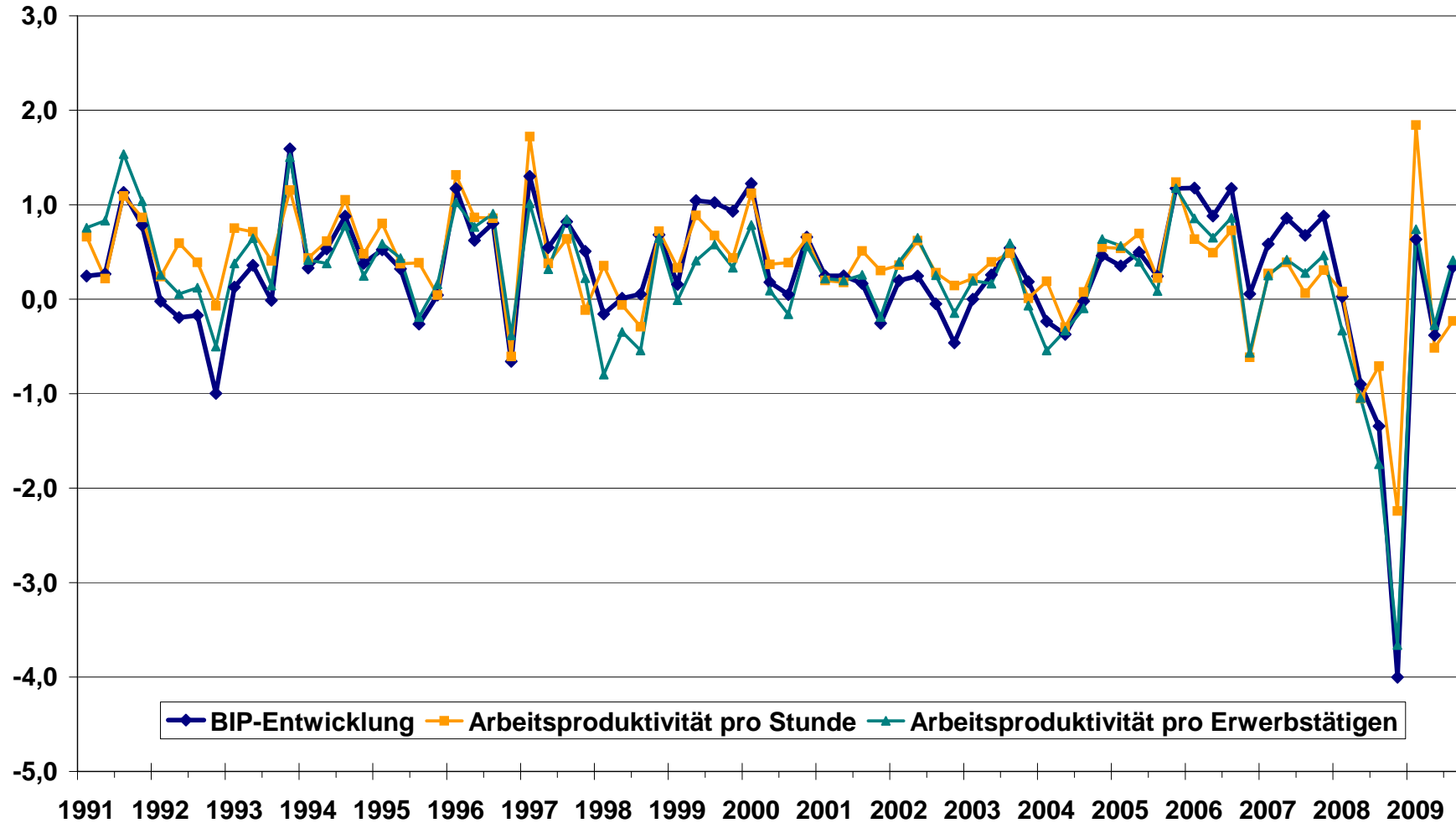
Arbeitskräftehorten aus makroökonomischer Perspektive

BIP-Entwicklung, Erwerbstätigkeit und Arbeitsvolumen, I/1991 bis IV/2009, Veränderung zum vorherigen Quartal in Prozent, saisonbereinigt



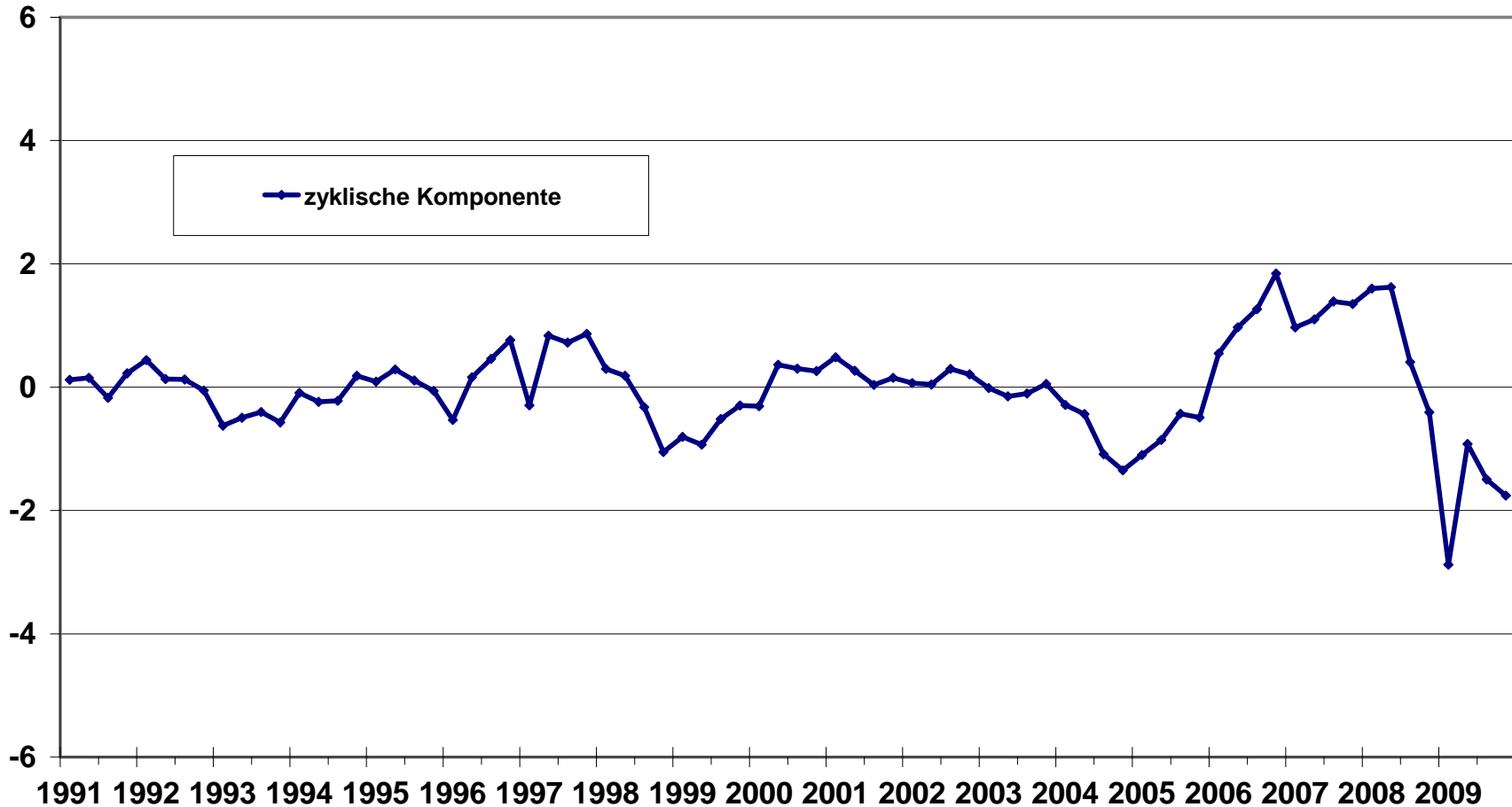
Quelle: Statistisches Bundesamt, IAB, eigene Berechnungen

BIP-Entwicklung und Arbeitsproduktivität, I/1991 bis IV/2009, Veränderung zum vorherigen Quartal in Prozent, saisonbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt, IAB, eigene Berechnungen

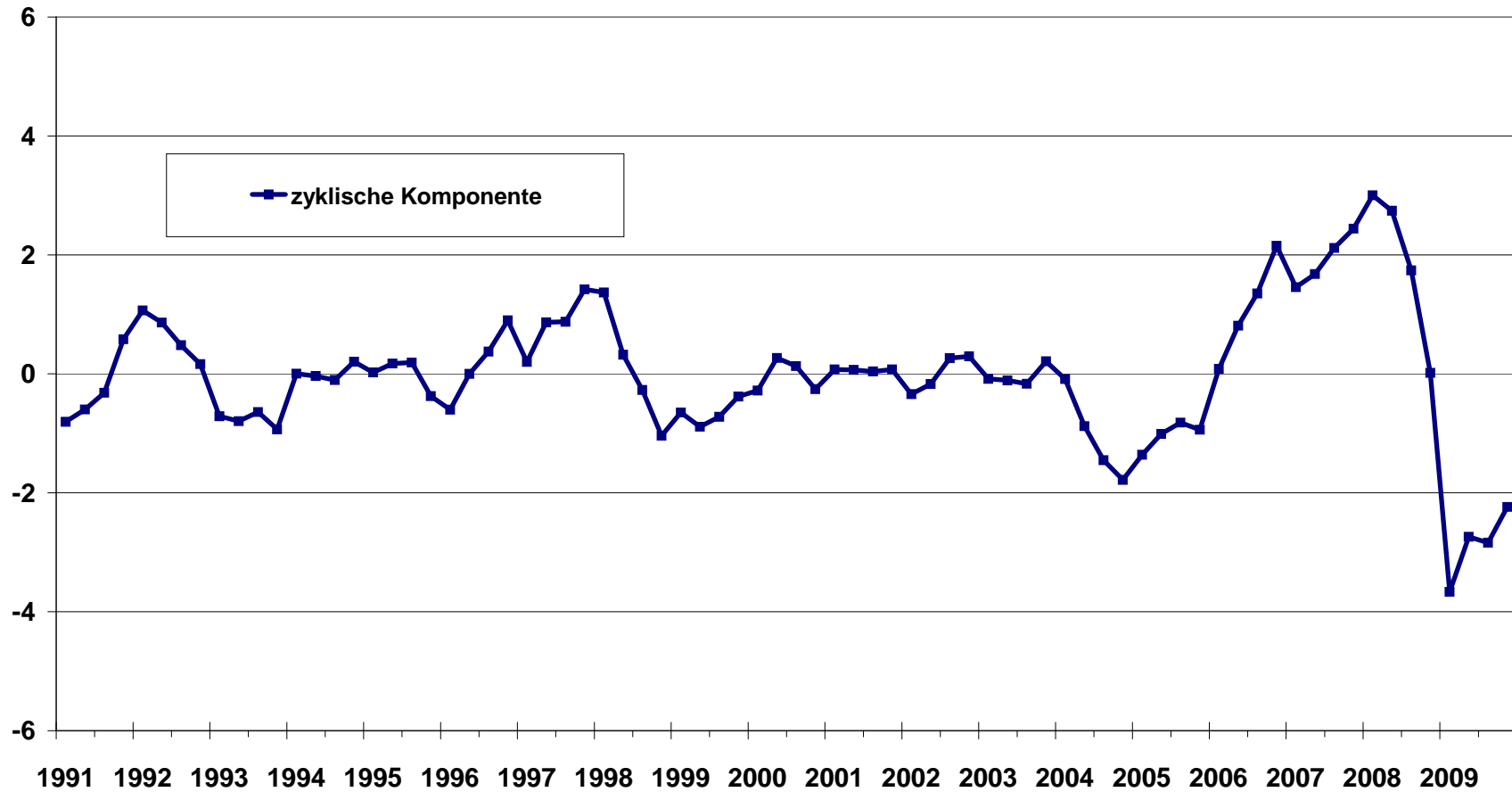
Auslastung des Faktors Arbeit in Stunden, I/1991 bis IV/2009, zyklische Komponente der Arbeitsproduktivität pro Stunde, saisonbereinigt*



*HP-Filter verwendet

Quelle: Statistisches Bundesamt, IAB, eigene Berechnungen

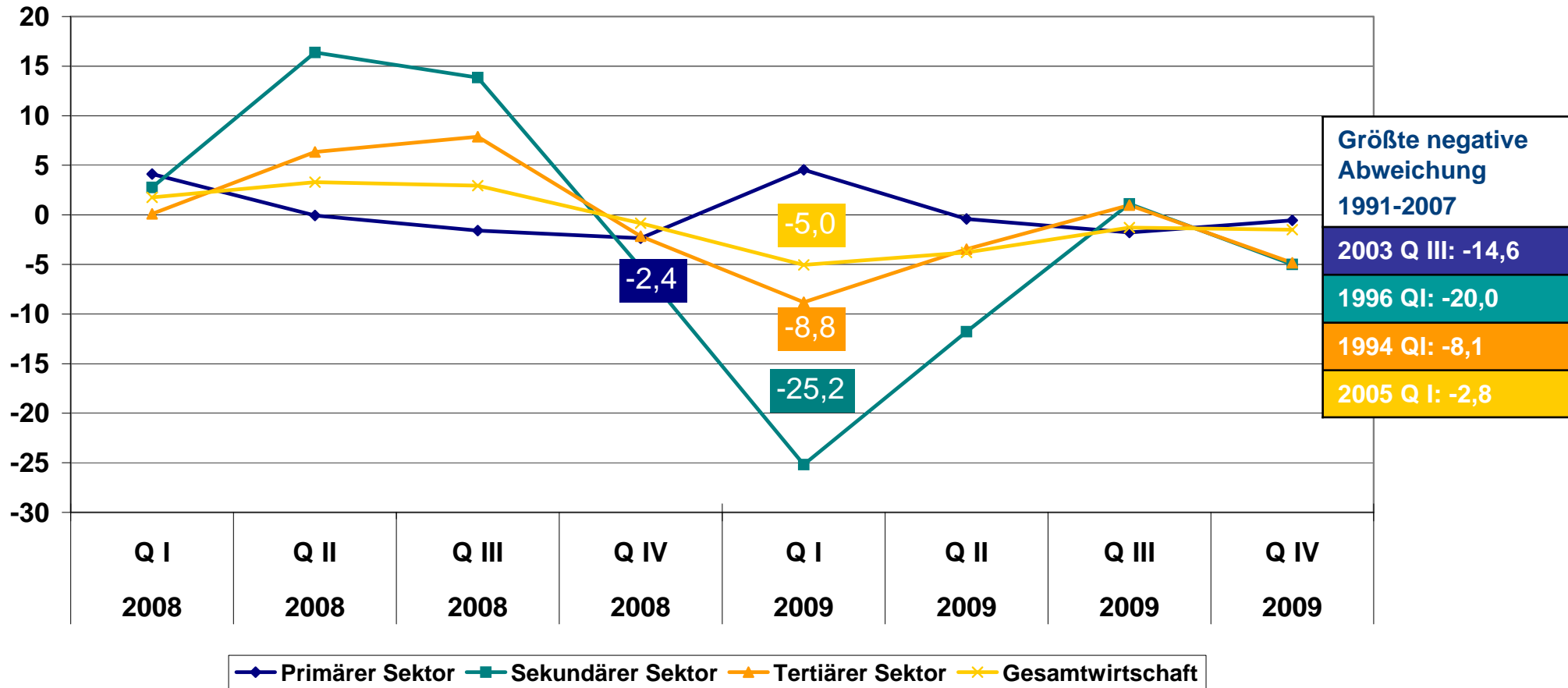
Auslastung des Faktors Arbeit in Köpfen, I/1991 bis IV/2009, zyklische Komponente der Arbeitsproduktivität pro Erwerbstätigen, saisonbereinigt*



*HP-Filter verwendet

Quelle: Statistisches Bundesamt, IAB, eigene Berechnungen

Auslastung des Faktors Arbeit in Köpfen und nach Sektoren, I/2008 bis IV/2009, zyklische Komponente der Arbeitsproduktivität pro Erwerbstätigen*



*HP-Filter verwendet

Quelle: Statistisches Bundesamt, IAB, eigene Berechnungen

- Deutliche Indizien für ein beträchtliches Maß an Arbeitskräftehorten in der aktuellen Krise.
- Das in Vollzeitäquivalenten gemessene Ausfallvolumen der konjunkturellen Kurzarbeit, z.B. 340.000 Personen in 2009, darf nicht mit dem Beschäftigungseffekt gleichgesetzt werden
 - gilt in der längeren Frist nicht, wenn Unternehmen das Instrument (oder zusätzliche Anreize) gar nicht benötigt hätten oder ohnehin entlassen müssen.
- Welche Betriebe / welche Branchen horten Arbeitskräfte in wirtschaftlichen Abschwungphasen und wie hat sich deren Beschäftigung entwickelt?
- In welcher wirtschaftlichen Situation nutzen die Betriebe dabei Kurzarbeit? Ist die Entlastungswirkung bei den Nutzern erwünscht?

Arbeitskräftehorten: Analyse auf der Betriebsebene

Möglichkeiten der Messung von Arbeitskräftehorden

IAB-Betriebspanel (Frühjahr 2010)

Merkmale	Rezession 2002/2003	Rezession 2008/2009
Geschäftsvolumen (bei Umsatz: abzüglich Vorleistungen)	✓ 2002, 2003	✓ 2008 - 2009
Beschäftigung	✓ am 30.6.	
Geleistete Arbeitszeit	-	
Strukturmerkmale der Betriebe (Größe, wirtschaftliche Aktivität)	✓	
Nutzung von Kurzarbeit	✓ 2003	✓ 2009

Empirische Strategie – Work in progress!

- Derzeit nur Untersuchung der Rezession 2002/2003 möglich
- Daten aus dem IAB-Betriebspanel für 2002 bis 2004
 - Beobachtung des Geschäftsvolumens 2002 und 2003
 - Identifizierung der Betriebe mit einem „deutlichen Rückgang des Geschäftsvolumens“
 - Beobachtung der Beschäftigungsentwicklung dieser Betriebe vom „Startwert“ Juni 2002 bis zum „Endwert“ Juni 2004
 - Nutzung von Kurzarbeit im ersten Halbjahr 2003
- Implizite Definition – **Arbeitskräftehorten** in Anlehnung an Felices (2003): Betriebe mit einem „deutlichen Rückgang des Geschäftsvolumens“ 2003 gegenüber 2002, die die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer im Juni 2004 gegenüber Juni 2002 mindestens gehalten haben.

Betriebe mit einem deutlichen Rückgang des Geschäftsvolumens 2003 gegenüber 2002*

Anteil an allen Betrieben (Anteil an allen Beschäftigten) in dieser Gruppe

<p>Horten von Arbeitskräften Juni 2002 – Juni 2004</p> <p>53% +/- 3,2 % (40%)</p>	<p>Rückgang der Beschäftigung Juni 2002 – Juni 2004</p> <p>47% +/- 3,2% (60%)</p>
--	--

***Anmerkungen:**

(1) 17% +/- 1,5% der Betriebe mit 34% aller Erwerbstätigen in der Befragung 2002 wiesen einen deutlichen Rückgang des Geschäftsvolumens auf; 42% +/- 1,8 % der Betriebe hatten ein leicht abnehmendes, konstantes oder steigendes Geschäftsvolumen. Für 41 % +/- 1,8 % der Betriebe gibt es keine Information über eine Veränderung des Geschäftsvolumens, über Kurzarbeit, und/oder die Veränderung der Beschäftigung.

(2) Gewichtete Anteile mit einem 95%-Konfidenzintervall in Prozentpunkten für die Anzahl der Betriebe (vgl. Fischer et al. 2008).

Betriebe mit einem deutlichen Rückgang des Geschäftsvolumens 2003 gegenüber 2002

Anteil an allen Betrieben in der jeweiligen Betriebsgrößenklasse

Betriebsgrößenklassen	Horten von Arbeitskräften Juni 2002 – Juni 2004	Rückgang der Beschäftigung Juni 2002 – Juni 2004
1 – 9 Beschäftigte	63% +/- 8%	37% +/-8%
10 – 49 Beschäftigte	45% +/-5,7%	55% +/-5,7%
50 – 249 Beschäftigte	36% +/-6,2%	64% +/-6,2%
250 und mehr Beschäftigte	33% +/- 6,7%	67% +/-6,7%

Anmerkung: Gewichtete Anteile mit einem 95%-Konfidenzintervall in Prozentpunkten (vgl. Fischer et al. 2008).

Kurzarbeit im ersten Halbjahr 2003

Jeweils Anteil der Zahl der Betriebe an alle kurzarbeitenden Betriebe

Betriebe mit relativ guter Entwicklung des Geschäftsvolumens 2003 gegenüber 2002	Gleichbleibende oder erhöhte Beschäftigung	33% +/- 9,5%
	Rückgang der Beschäftigung	19% +/- 8,0%
Betriebe mit deutlichem Rückgang des Geschäftsvolumens 2003 gegenüber 2002	Horten von Arbeitskräften	2% -*
	Rückgang der Beschäftigung	45% +/- 10%

*Anzahl der beobachteten Betriebe ist zu gering

Anmerkung: Gewichtete Anteile mit einem 95%-Konfidenzintervall in Prozentpunkten (aus: Fischer et al. 2008).

Quelle: Darstellung auf Basis von Frick (2005), Daten des IAB-Betriebspanels, eigene Berechnungen.

Fazit

(Vorläufige) Befunde

- Indizien für Arbeitskräftehorten auf dem deutschen Arbeitsmarkt bei wirtschaftlichen Abschwüngen sowohl auf der Betriebsebene als auch auf der gesamtwirtschaftlichen Ebene
 - 2003: eher kleine Betriebe, eher Betriebe im tertiären Sektor
- Kurzarbeit im ersten Halbjahr 2003
 - Betriebe mit jeweils leicht zurückgehendem, konstantem oder steigendem Geschäftsvolumen, die Beschäftigung aufgebaut haben
 - Mitnahmeeffekt ?
 - Betriebe mit einem deutlichen Rückgang des Geschäftsvolumens und Beschäftigungsabbau
 - zeitliche Verschiebung von strukturellen Problemen?
 - möglicherweise dämpfende Wirkung auf andernfalls noch stärkere Beschäftigungsrückgänge?

Wirtschaftspolitische Implikationen

- Arbeitskräftehorten
 - In der Marktwirtschaft - Ausdruck intertemporaler Flexibilität der Unternehmen
 - Möglichkeiten der Anpassung der tariflichen Arbeitszeit
 - Förderung betrieblicher Bündnisse zur Beschäftigungssicherung
 - Ausbau von Arbeitszeitkonten
- Kurzarbeit
 - Vermeidung von Mitnahmeeffekten
 - Selektion (Eigenanteil) von entscheidender Bedeutung
 - Rückzahlungsvorbehalt / Vorbehalt der Erstattung weiterer Remanenzkosten – Prüfung auf Grundlage einer Ex-Post-Evaluation der Geschäftsentwicklung

Forschungsausblick

- Daten zur aktuellen Wirtschaftskrise (IAB-Betriebspanel 2009, 2010)
- Vergleich ähnlicher Betriebe mit und ohne Kurzarbeit und Untersuchung der Entwicklung von Beschäftigung und Geschäftsvolumen dieser Betriebe
- Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Arbeitskräftehorten, Belegschaftsstruktur und Betriebsmerkmalen

Deutschland: Arbeitskräftehorten als Schutzschirm in der Krise

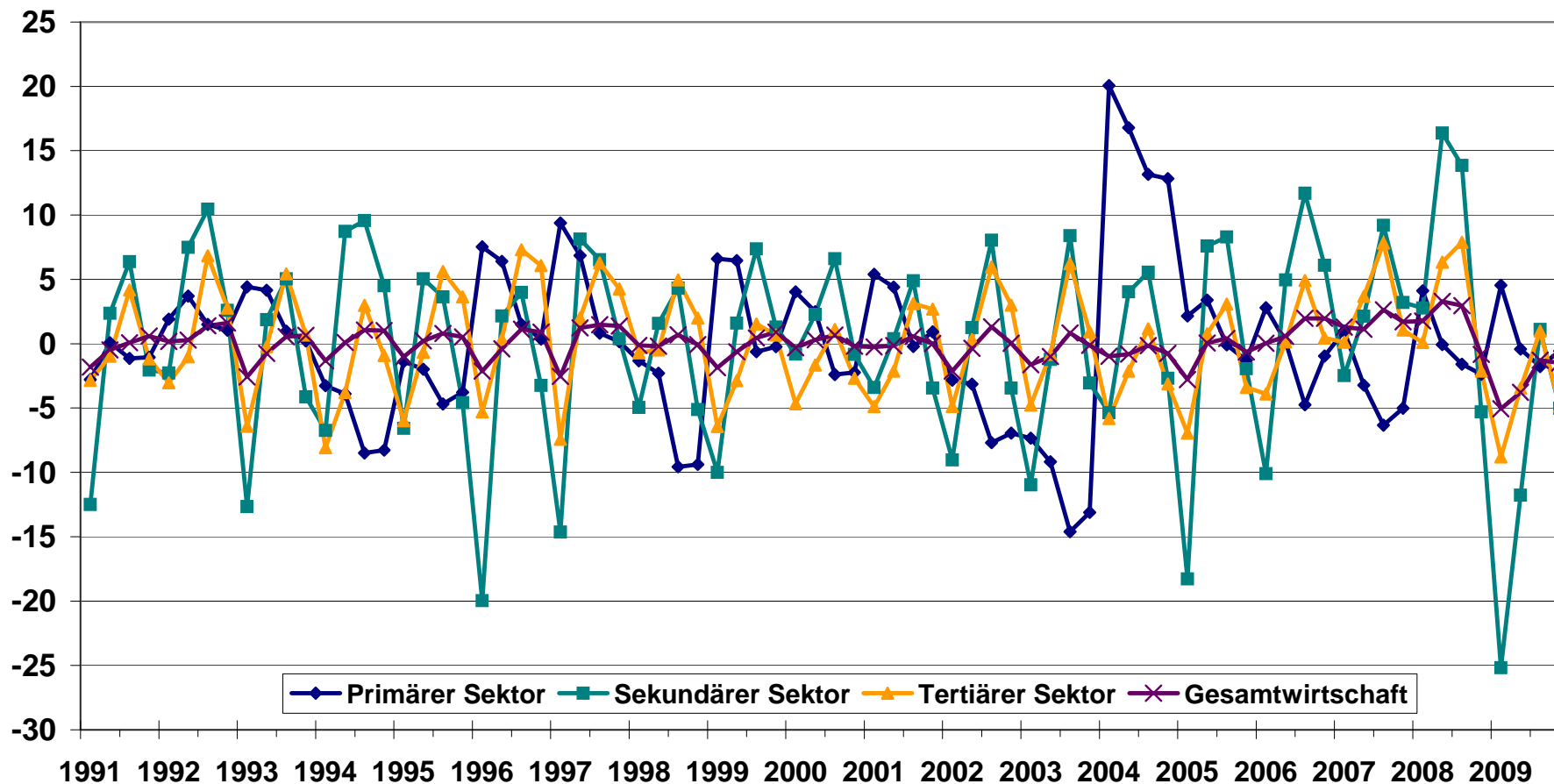
Back - up

Martin Dietz

Michael Stops

Ulrich Walwei

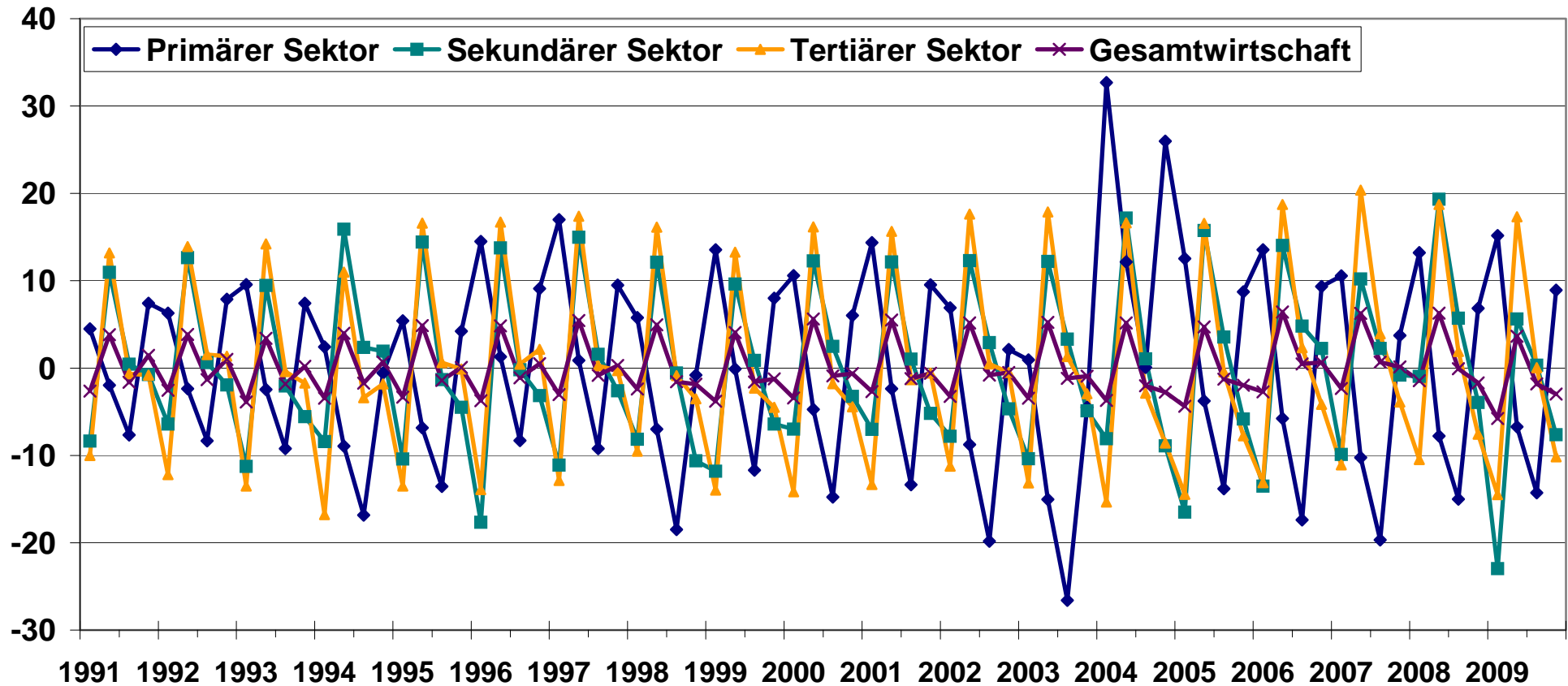
Auslastung des Faktors Arbeit in Köpfen und nach Sektoren, I/1991 bis IV/2009, zyklische Komponente der Arbeitsproduktivität pro Erwerbstätigen*



*HP-Filter verwendet

Quelle: Statistisches Bundesamt, IAB, eigene Berechnungen

Auslastung des Faktors Arbeit in Stunden und nach Sektoren, I/1991 bis IV/2009, zyklische Komponente der Arbeitsproduktivität pro Stunde*



*HP-Filter verwendet

Quelle: Statistisches Bundesamt, IAB, eigene Berechnungen

Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung

Die Forschungseinrichtung der
Bundesagentur für Arbeit



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Für weitere Informationen:

www.iab.de

Martin Dietz

Michael Stops

Ulrich Walwei